schreiber&leser
magazin
Ausgabe 3/2012
s&l noir: Scarface
Neue Serie: Grandville
Der Bildroman zur Tour de France:
Adler ohne Krallen
Der neue Schuiten: Atlantic 12

„Steampunk ist cool", sagt Bryan Talbot. „Heutzutage sind Architektur und Design oft rein funktional, und alles ist aus Plastik...

Mich spricht der Gothic Style visuell mehr an, Gebrauchsgegenstände sind dort ästhetischer, es sind Dinge aus Messing, Leder, Edelhölzern. Eine angenehme Umgebung für die Dauer einer Story."

LeBrock bestellt bei einem französischen Ober

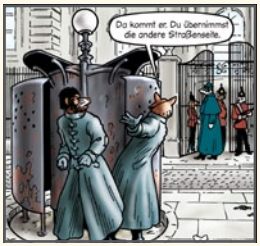
Talbot gilt, mit *The Adventures of Luther Arkwright,* als der Schöpfer der ersten Steampunk-Graphic Novels in Britannien, und er liebt auch sonst Altbewährtes. Besonders die Belle Epoque und der Jugendstil mit ihrer verfeinerten, oft dekadenten Lebensart haben es ihm angetan. Übrigens zählen einige Werke von Moebius und Schuiten ebenfalls zum Steampunk, dieser traumartigen Mischung aus Elementen von Science Fiction und Fantasy.

Die vorliegende Mini-Serie ist eine Hommage an den großen **Grandville**, eigentlich Jean Ignace Isidore Gérard (1803 bis 1847). Der französische Meister war der Erfinder der Menschen mit Tierköpfen als Stilmittel der politischen Karikatur.

Eine weitere Reverenz erweist der Autor dem Dachs in der Literatur. „Ich las gern *Rupert der Bär*, und Ruperts coolster Freund war Bill,

Madame Krupp, Waffenhändlerin

vielleicht wegen dem auffallenden schwarz-weißen Gesicht. Auch in *Der Wind in den Weiden* gibt es diesen extrem kompetenten Dachs. Dachse sind zäh, hartnäckig und sie können richtig wild werden. LeBrock schlägt mit Vergnügen Gegner zusammen, dass es nur so kracht. Er ist aber auch intelligent und denkt logisch. Er ist gut gebaut und schämt sich nicht seiner Herkunft aus der Arbeiterklasse. Seine Hobbies sind Angeln, Schach und Malt Whisky (das kommt aber erst im nächsten Buch, *Grandville Mon Amour*)."



Das Pissoir in der Zukunft

Weitere Anspielungen und Zitate mögen die Leser selbst entdecken. Ins Auge fällt sofort Spirou, aber es gibt noch mehr...

In seinem Nachwort sagt Christian Endres: „London und Paris an der Schwelle zum 20. Jahrhundert sind die typischen und beliebtesten Schauplätze des Genres, das für viele Anhänger zudem ein Teilzeit-Lebensstil geworden ist..."

Bryan Talbot

Bryan Talbot ist 1952 in Lancashire geboren und begann seine Comic-Karriere in der Underground-Szene der 1960er Jahre, u.a. mit der Figur des Chester P. Hackenbush, die Alan Moore für sein *Swamp Thing* weiter entwickelte. Talbot arbeitete an vielen US-Serien wie *Hellblazer, Sandman, Batman, Judge Dredd* mit. Herausragende eigenständige Werke sind *Alice in Sunderland, The Adventures of Luther Arkwright* und *Heart of Empire*. Auch an der deutschen Version des Rollenspiels *Das Schwarze Auge* wirkte Bryan Talbot mit. Sein Werk wurde vielfach preisgekrönt.

Grandville
Bryan Talbot
Mit einem Nachwort von Christian Endres
104 S. | gebunden | farbig | 22x30 cm
€ 24,80 | ISBN: 978-3-941239-84-5
www.bryan-talbot.com
Trailer zu Grandville 1 auf YouTube.

Grandville 2: Mon amour
das YouTube video

Adler ohne Krallen

109 Jahre ist es her, seit das berühmteste, härteste und für die Fahrer wichtigste Radrennen der Welt zum erstenmal stattfand: die Tour de France. Viel Stoff für Mythen, Sagen und Märchen hat sich da angesammelt. So wird in einer Bar in Marseille ein Zeh aufbewahrt, der dem Kletterer René Vietto während der Tour amputiert wurde. Oder der geheimnisumwitterte Tod des Fahrers Ottavio Bottecchia. Im Alter von 27 brachte ihn ein Steinwurf um, angeblich von einem hasserfüllten Konkurrenten. Erst knapp zwei Jahrzehnte später gab ein Bauer auf dem Sterbebett bekannt, dass er Bottecchia mit einem Stein erschlagen habe, weil er diesen beim Stehlen von Trauben ertappt hatte.

Die „Giganten der Landstraße“, die „Halbgötter in Gelb“ werden bewundert und beneidet und wie jeder Volkssport wird die „Tour“ besonders von kleinen Jungen geliebt.

Der Autor **Lax** erzählt im Vorwort zu diesem Band von seiner kindlichen Begeisterung, wenn in dem abgelegenen Pyrenäendorf einmal im Jahr das Radrennfieber ausbrach - und dann sogar die Helden am Haus vorbeifuhren!

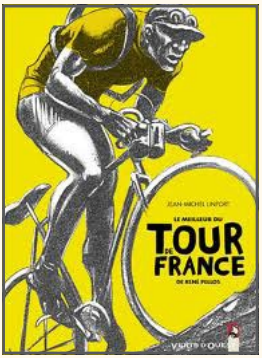
Die anrührende Geschichte von dem schlichten Bergbuben Antoine, der wie verrückt auf ein Fahrrad spart, der alles seinem Traum von der Teilnahme an der „großen Schleife“ unterordnet, trägt sicherlich auch autobiografische Züge des Autors.

Antoine und Adeline

Die Streckenführung der Tour kennt interessante Varianten. Es gab Abstecher nach England und Irland und einmal, 1987, fuhr das Feld sogar drei Tage hinter dem Eisernen Vorhang durch Ostberlin. Ein paarmal fuhren Frauen eine eigene Tour, doch das setzte sich nicht durch.

Seite an Seite, die Ersatzschläuche um den Hals geschlungen, fuhren die Konkurrenten nebeneinander - und plauderten zum Zeitvertreib ein wenig.

Natürlich beflügelte die Tour de France auch Comiczeichner, am bekanntesten ist vielleicht die Asterix und Obelix-Variante. Einer der prominentesten Zeichner war jedenfalls René Pellarin alias **Pellos**, der fast fünfzig Jahre lang die Fahrer als Karikaturist begleitete und für die wichtigsten Sportzeitschriften arbeitete. 1976 erhielt Pellos - einer der Väter der legendären *Pieds Nickelés* - in Angouleme den Grand Prix für sein Lebenswerk.

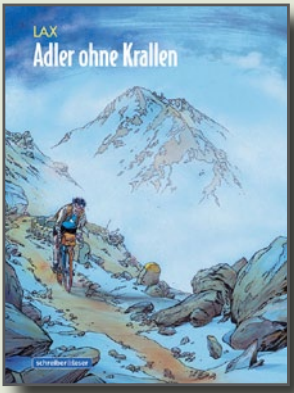


Plakat von René Pellos

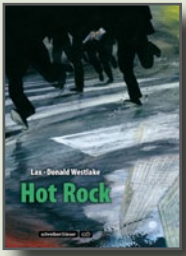
Und die vielen Filme! *Höllentour* heißt einer, ein anderer *Le roi de la pedale* (1925). *The yellow Jersey*, Columbia Pictures, mit Dustin Hoffman, schaffte es leider nicht in die Kinos...

Christian Lacroix alias Lax

Christian Lacroix alias **Lax** studierte Kunst in Saint-Etienne. Er zeichnete kurze Geschichten für Magazine wie Métal Hurlant, Fluide Glacial, Circus. Mit eigenen Alben debütierte er 1987. Ab 1989 erschien auf Deutsch *Die Zeit der Aufklärung* (Szenario: Patrick Cothias, Feest Verlag), ab 2005 *Die Frau aus dem Delta* (Text: Frank Giroud, Verlag Comicplus).



Adler ohne Krallen
Zeichnung & Szenario: Christian Lax
80 S. | gebunden | Farbe | 19 x 25 cm
€ 18,80 | ISBN 978-3-941239-89-0



Hot Rock
Zeichnung: Lax | Szenario: Westlake
96 S. | broschiert | Farbe | 17 x 24 cm
€ 17,80 | ISBN 978-3-941239-63-0

Sarane
Zeichnung & Szenario: Lax
72 S. | broschiert | Farbe | 18 x 25 cm
€ 16,80 | ISBN 978-3-941239-66-1

Scarface

Armitage Trail hat die Klischees der Mafia-Stories nicht benutzt. Er hat sie erfunden: „Ihr Haar war so schwarz, dass es in den Tiefen bläulich schimmerte wie Waffenstahl."

Die Bilder, die er schuf, haben sich in unseren Köpfen festgesetzt. „Er sah, wie sich ein dünner roter Strom aus der Seite des anderen Wagens ergoss, und er hörte das Knattern einer Maschinenpistole." Sachlich berichtet der Autor vom Werden und Wirken des Tony Guarino alias Tony Camonte, ohne zu werten oder gar zu verurteilen. Kühl konstatiert er, wie hier „ein armseliges Zuhause einen weiteren Verbrecher hervorbrachte, zwangsläufig wie die Auster eine Perle. Tony hatte nicht die Absicht, sein Leben in dem kleinen Laden zu verbringen."

Tony und Jane nach dem gemeinsamen Mord

Nach den ersten Schritten in die Unterwelt - dem ersten Mord - muss Tony untertauchen. Er versteckt sich im Ersten Weltkrieg in Europa und kehrt mit jener Narbe zurück, die ihn einerseits unkenntlich macht und die andererseits sein Kennzeichen wird.

Der Roman legte den Grundstein für die Mythologisierung des Gangsters zu einer Pop-Ikone, nicht von unge-

Tonys Schwester Rosie

Tony Lamonte alias Scarface spielt mit Straßenjungen Fußball, damit der Kinderlärm die Schreie aus seinem Folterkeller übertönt.

fähr inspirierte der Stoff ungezählte Filmemacher. Der Klassiker mit Al Pacino wurde allerdings ins Jahr 1980 verlegt und aus dem Italiener Tony Camonte wird der Kubaner Tony Montana.

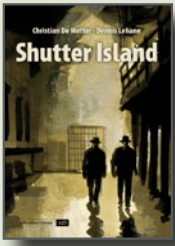
Trail beschreibt den Gangsterboss bereits 1930 als entfesselten Unternehmer, das organisierte Verbrechen als höchste Stufe des Wirtschaftsliberalismus. Im Nachwort zum Roman *Scarface* sagt Martin Compart, dass der Mob als extremer Vertreter des Raubtierkapitalismus der Wall Street und Washington immer näher stand als dem Gefängnis.

Alles, was dem Geschäft diente, war erlaubt, wobei der Unterschied zwischen dem Gesetzeshüter und dem Ganoven nur in dem Abzeichen auf der Brust bestand. „Wenn die Bullen so gerissen wären wie wir, hätten wir keine Chance“, stellt der Romanheld fest.

Chris De Metter

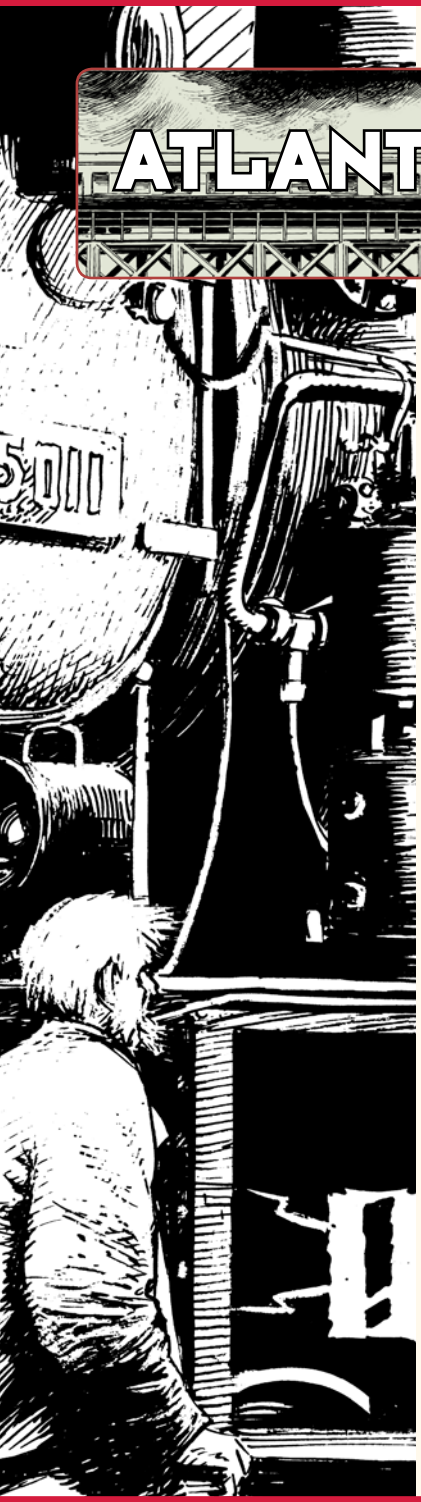
Chris de Metter, geboren 1968 in Paris, arbeitete zunächst für ein Rock-Magazin und veröffentlichte seinen ersten Comic, *Emma*, im Jahr 2000. In den darauf folgenden Alben erweiterte er sein grafisches Universum: *Dusk*, *Le Curé* und *Swinging London*. 2004 erhielt er zusammen mit Catel den Publikumspreis in Angoulême für das beste Album: *Le Sang des Valentines* (Casterman). Seine neueren Arbeiten, zum Beispiel *L'Oeil dans la tombe* und *Shutter Island* bezeugen seine Liebe zu Krimis.

Scarface
Armitage Trail · Chris De Metter
112 S. | broschiert | Farbe | 17x24cm
21,80€ | ISBN 978-3-941239-85-2



Shutter Island
Denis Lehane · Chris De Metter
128 S. Farbe | broschiert | 17x24cm
€ 17,80 | ISBN 978-3-941239-43-2

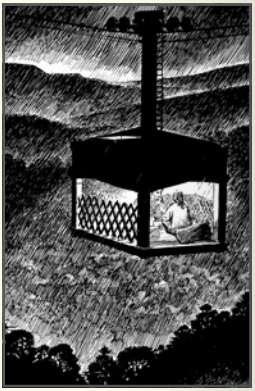
Swinging London
Thomas Bénet · Chris De Metter
96 S. | Farbe | gebunden | 17x24cm
€ 19,80 | ISBN 978-3-941239-62-3



ATLANTIC 12

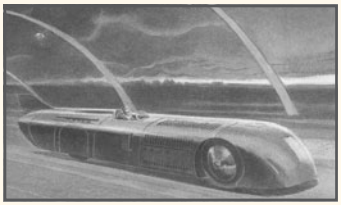
Eisenbahnromantik ist eine vertraute Nische in unserer Gemüts- und Warenwelt. Der SWR hat einen ganzen Channel mit diesem Namen ins Leben gerufen, mit unzähligen Videos und Tipps für Ausflüge mit der ganzen Familie.

„Als Kind wünschte ich mir immer wieder eine Eisenbahn“, erzählt der Autor François Schuiten. „Aber mein Vater schenkte mir Malkästen. Eisenbahnen faszinieren mich generell, weil sie auf ihren Wegen die Erde veränderten, die Menschen, die Gesellschaft.“



Leon und Elya In der verhassten Schwebebahn

Die „Heldin“ dieses Bildromans, die Lok vom Typ Atlantic 12, hat in den 1930er Jahren wirklich existiert. Mit ihrer aerodynamischen Verkleidung, dem mittigen Lufteintrittsspalt und den senkrechten Leitblechen, war sie die schnellste Dampflokomotive ihrer Zeit, die noch dazu weniger Kohle verbrauchte. Von den sechs gebauten Loks dieser Serie ist nur die 12.004 erhalten.



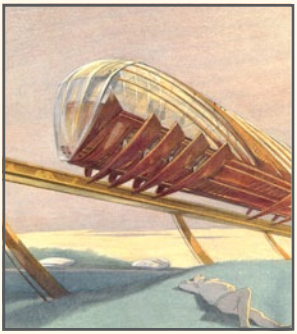
Axel Wappendorf in seiner „Invincible“

Einfallsreiche Fortbewegungsmittel, oft auf, an, unter oder mit Schienen und meistens energiesparend, sind seit jeher Schuitens Leidenschaft.

Leon Van Bel kämpft sich mit Elya zum Lokomotivenfriedhof durch.

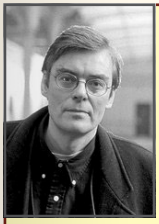
Vor Jahrzehnten schon war der geniale Erfinder **Axel Wappendorf** aus dem *Universum der Geheimnisvollen Städte* mit einem schnittigen Rennwagen namens „Der Unbesiegbare“ unterwegs, der unserer Atlantic 12 verdächtig ähnelte.

Die Liebe zu Schienenfahrzeugen stellt der Autor in fast jedem Album unter Beweis, eins hieß sogar „Das Gleis“. Die Monorail Brüsel - Muhka zum Beispiel ist schön wie eine Libelle und natürlich - aerodynamisch.



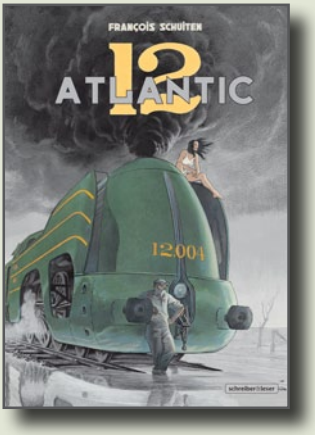
Diese Hochbahn verband lange Zeit Brüsel mit Muhka.

Trotz seiner Technikbegeisterung bewahrt sich François Schuiten eine skeptische Sicht auf den Fortschritt, der auch in *Atlantic 12* viel Unheil mit sich bringt.



François Schuiten

François Schuiten ist am 26. April 1956 in Brüssel geboren. Seine Bücher wurden in zehn Sprachen übersetzt und erhielten zahlreiche Auszeichnungen. Er entwarf die Metro-Stationen „Arts et Métiers“ in Paris und „Porte de Hal“ in Brüssel und schuf die Bühnenbilder für Opern- und Ballettproduktionen und für die Filme Taxandria (mit Armin Mueller-Stahl) und Les Quarxs. Zudem entwarf er Pavillons für Weltausstellungen – in Sevilla 1992, den utopischen Themenpark in Hannover 2000 (mit fünf Millionen Besuchern), in Aichi, Japan, 2005.
Im Jahr 2002 erhielt er in Angoulême den Großen Preis für sein Lebenswerk.



Atlantic 12
Zeichnung & Szenario: François Schuiten
88 S. | gebunden | s/w | 24 x 32 cm
€ 22,80 | ISBN 978-3-941239-92-0

In diesem Album hat François Schuiten einen neuartigen Bonus versteckt. Zu entdecken mit einem PC, Webcam und dem Buch in der Hand auf www.atlantic12.de.

Brüsel
François Schuiten · Benoît Peeters
128 S. | broschiert | Farbe | 24x32cm
€ 26,80 | ISBN 978-3-941239-79-1